

Presseinformation

Artist's Choice:

Bethan Huws

1. März – 1. September 2024

Vernissage: Donnerstag, 29. Februar 2024, 18 Uhr

Kunstmuseum Liechtenstein, Kunstlichtsaal

*Bethan Huws (*1961 in Wales) ist nach Martina Morger die zweite Künstlerin, die das 2023 initiierte Format Artist's Choice bespielt und die Sammlung des Museums neu «auflädt».*

«Vor etwa einem Jahr wurde ich eingeladen, für die Reihe *Artist's Choice* eine Ausstellung auf Basis der Werke von Marcel Duchamp zu kuratieren, die Teil der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein sind. Ich konnte einige meiner eigenen Arbeiten einbinden sowie Werke aus den Sammlungen des Kunstmuseums und der Hilti Art Foundation auswählen.

Eigens für die Ausstellung wurden vier neue Videoarbeiten produziert: Die erste beschäftigt sich mit *Fountain* (1917) – jenem Werk, das mich vor dreiundzwanzig Jahren zur Auseinandersetzung mit Duchamp gebracht hat –, die zweite mit dem *Ready-made* – eine Form, deren Entstehen wir alle beobachtet haben –, die dritte beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Duchamp und dem Dichter und Kunstkritiker *Guillaume Apollinaire* – ein Thema, das bisher unbeachtet geblieben ist –, und schliesslich fasst *General* meine frühere Rechercharbeit zu Duchamp zusammen, die bereits in *Research Notes* (2014) veröffentlicht wurde.

Alle in der Ausstellung gezeigten Arbeiten, von Josef Albers bis Lucio Fontana, sagen etwas über Marcel Duchamp aus und dienen nicht lediglich ihrem Selbstzweck – einige meiner eigenen Arbeiten ausgenommen, denn sie waren ursprünglich genau dazu gedacht. Kunstwerke eröffnen eine Reihe von Interpretationsmöglichkeiten; daran sind wir Künstler:innen gewöhnt. Aber das schliesst das ursprüngliche Ziel nicht aus. Zu einem grossen Teil, und ganz im Geiste Duchamps, hinterfragt die Ausstellung das, was wir sehen.

Der Ausstellungsraum ist grob in zwei unterschiedlich farbige Partien aufgeteilt. Der erste Teil, der betreten wird, ist weiss. Hier begegnen Sie meiner Arbeit *Winter (or Reason)* (2018), einer grossen Schneekugel aus Acryl mit einer lebensgrossen Replik der berühmten Arbeit *Fountain*

(einem umgedrehten Keramik-Urinal), die sich in unregelmässigen Abständen um die eigene Achse dreht und dabei Styroporpartikel (Schnee) in die Luft wirbelt. Auch zwei weisse Neon-Arbeiten sind hier zu finden: *Riding Between the Lions* [Zwischen den Löwen reiten] (2017) borgt seinen Titel aus einer von Duchamps Notizen und ist ein Wortspiel mit «reading between the lines» [zwischen den Zeilen lesen], und das humorvolle *Où sont les toilettes, s'il vous plaît?* [Entschuldigung, wo sind die Toiletten?] (2018) verweist offensichtlich auf die berühmteste Toilette der Kunstgeschichte. Ein weisses *Concetto spaziale* (1966) von Lucio Fontana wird hier ebenfalls gezeigt; es repräsentiert oder verbildlicht eine «Entscheidung», die vermutlich der Grund für seinen weltweiten Erfolg ist. Auch *À l'infinitif (Boîte blanche)* [Im Infinitiv (Weisse Schachtel)] und *Suite d'ombres transparents* [Folge transparenter Schatten] (1967) von Marcel Duchamp sind hier zu sehen.

Der zweite Teil ist der grüne Teil, unterbrochen durch eine grüne Version der *Boîte-en-valise* [Schachtel im Koffer] und die *Boîte verte*, die die Faksimile-Notizen und -Skizzen enthält, die zum *Grossen Glas* (1915–23) gehören, neben einigen Ready-mades. Thomas Struths umwerfendes *Paradise 29* (2005) – eine Fotografie des Peruanischen Urwalds – findet sich hier ebenso wie meine *Neon Queen* (2017), eine grossformatige Neon-Arbeit auf Basis von Duchamps nicht fertiggestelltem farbcodiertem Schachspiel (1920), bei dem die Königin, ungewöhnlicherweise, grösser ist als der König und grün. In Duchamps Zeichensystem entspricht Grün der Sprache und Weiss – wie Sie sich vorstellen können – dem immateriellen Geist.

Vier Arbeiten – zwei Malereien, eine Fotografie und eine Skulptur – sind physisch abwesend, aber konzeptuell anwesend: anwesend im Kopf oder im Geiste, aber nicht fleischlich oder körperlich, sozusagen, was Duchamps Gedanken zu Original und Reproduktion widerspiegelt. Jede dieser Arbeiten wird durch eine gezeichnete Kontur repräsentiert – die Skulptur durch ein dreidimensionales Volumen –, die ihrer tatsächlichen Grösse entspricht. Jede wird mit einer Reproduktion versehen, wie wir sie aus Museen kennen, wenn eine Arbeit als Leihgabe «verreist» ist, und im Besucherheft wird über sie geschrieben werden, als wären sie da.»

Bethan Huws

Pressekontakt

Franziska Hilbe

+423 235 03 17 · franziska.hilbe@kunstmuseum.li

Barbara Wagner

+41 78 236 34 84 · barbara.wagner@kunstmuseum.li